

Bericht der Naturschutzkommission für das Jahr 1917/18

Autor(en): **Sarasin, Paul**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **100-1 (1918)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

la neutralité. On admet partout que les œuvres vraiment internationales devraient être domiciliées dans ses oasis qui existent en Europe et on reconnaît que le pays auquel incombe par excellence le rôle d'intermédiaire scientifique n'est autre que la Suisse, embryon de la société nouvelle souhaitée par tout esprit humanitaire.“

Dieser tatkräftige und erfolgreiche Optimismus war dem Begründer und Leiter des Conciliums stets eigen; er hat zusammen mit der selbstlosen Aufopferung für die Sache ihm ermöglicht, auch die schwierigsten Situationen glücklich zu überstehen. So möge denn Herrn Dr. Field auch stets die ebenso notwendige wie wohlverdiente Unterstützung durch die hohen Bundesbehörden und die Schweizer. Naturforschende Gesellschaft zu teil werden.

Zürich, 10. Juli 1918.

Der Präsident: *Karl Hescheler.*

13. Bericht der Naturschutzkommission für das Jahr 1917/18.

Im vergangenen Geschäftsjahr fand sich kein zwingender Anlass, eine Sitzung der Schweizer. Naturschutzkommission einzuberufen, insofern fast alle Arbeiten im nationalen Naturschutz vom Vorstand des Schweizerischen Bundes für Naturschutz und von der Eidgen. Nationalparkkommission erledigt wurden, welche Körperschaften der Schweizer. Naturschutzkommission enge angegliedert, ja eigentlich aus ihr hervorgegangen sind. Über die Tätigkeit der beiden genannten Kommissionen kann aber hier nicht Bericht erstattet werden, da ein solcher mit der wünschbaren Ausführlichkeit sich auf den Zeitabschnitt von 1915—1918 erstrecken müsste als Fortsetzung zu dem mit 1914 abgeschlossenen Hauptberichte der Naturschutzkommission Nr. 7. Hier genüge die kurze Andeutung, dass trotz dem Kriege die Naturschutzarbeit in der Schweiz rüstige Fortschritte gemacht hat, und zwar in allen ihren Teilen; zum wenigsten haben die Bestrebungen als solche nicht nachgelassen, wenn auch, besonders im zoologischen Naturschutz, der Widerstand gewisser Interessentenkreise gegen den Schutz der mit Ausrottung bedrohten Arten sich unausgesetzt empfindlich bemerkbar macht. Auch im botanischen Naturschutz ist fortwährend gegen die Händler und die gedankenlose Verwüstung anzukämpfen. Zur Rettung einiger Torfmoore mit ihren wissenschaftlich und naturschützerisch wertvollen Pflanzengossenschaften ist von der Naturschutzkommission ein von ihrem Mitglied Prof. Schröter verfasstes Rundschreiben an alle kantonalen Kommissionen erlassen worden, welches da und dort zu erfreulichen Erfolgen geführt hat. Es zeigte sich dabei von neuem, wie wichtig für den Betrieb des nationalen Naturschutzes die s. Z. allgemein eingeführten kantonalen Vertretungen geworden sind, die als lokale Organe eigentliche Kustoden der ihnen unterstellten Distrikte sind oder doch sein sollten; denn die Pflege des Natur-

schutzes in den einzelnen Kantonen ist je nach der Initiative dieser kantonalen Kommissionen, sowie je nach dem Mass ihres Einflusses auf die Regierungen eine verschiedene.

Im hydrologischen Naturschutz, d. h. im Gebiete der Erhaltung der Seen und Wasserfälle in ihrer ursprünglichen Schönheit und Unberührt-heit ist ein Verlust nach dem andern zu beklagen; so werden jetzt die berühmte Pissevache und der herrliche Silsersee der Technik zur finanziellen Verwertung ausgeliefert. Der Wasserfall verschwindet oder wird verunstaltet, und ein angebohrter See ist kein unbeschädigtes Naturdenkmal mehr, der Duft ursprünglicher Naturpoesie ist von ihm genommen, das reine Naturwerk ist zum Stauteich verdorben, und zwar für alle Zeiten. Aber dagegen anzukämpfen wäre nutzlose Sisyphusarbeit; denn die Unternehmer gewähren den Gemeinden, welche solche Naturdenkmäler besitzen, hohe finanzielle Vorteile, und der gegenwärtige Krieg wird ebenfalls als Argument zu Gunsten solcher technischen Ausbeutungen herangezogen, so dass der Idealismus kinderleicht aus dem Felde zu schlagen ist. Darum hat auch der Unterzeichnete sich nicht entschliessen können, eine Gegenbewegung gegen die Antastung des Silsersees ins Werk zu setzen, da sie von vornherein als erfolglos abzuschätzen war. Hier aber wollte er doch gerne der Zukunft gegenüber seine Stellungnahme festlegen, welche die des tiefsten Bedauerns ist über die Schädigung der Allgemeinheit, und zwar nicht nur der nationalen, sondern auch der internationalen, an ihrem Besitze eines der herrlichsten alpinen Naturdenkmäler.

Auch in der Schule wurde die Tätigkeit für den Naturschutz neu belebt, und es wurde die Idee desselben mit Hilfe des Naturschutzbundes im Volke verbreitet. Um auf diesen letzteren zu reden zu kommen, insofern von seinen Einnahmen der Gesamtbetrieb des Schweizerischen Naturschutzes sowie die Existenz des Schweizerischen Nationalparks abhängig ist, so hat er sich trotz dem Kriege im wesentlichen auf derselben Höhe halten können; aber es will leider nicht gelingen, eine Verstärkung der Mitgliederzahl, die sich gegenwärtig auf rund 23,600 beziffert, herbeizuführen; die Zahl der neu hinzukommenden deckt nur ungefähr den starken Ausfall, der als Folge der Kriegsnotlage und anderer Ursachen jährlich zu verzeichnen ist.

Das Werk des Nationalparks ist, wie im vorigen Berichte gemeldet, auf eine vollständig neue administrative Basis gestellt worden; eine weitere Vergrösserung der Reservation zur Abrundung ihrer Grenzen wird diesen Sommer herbeigeführt werden. Es sei hier betont, dass das Schutzgebiet um so mehr seinen Zweck erfüllen wird, je grösser es an Umfang ist, da insbesondere der zoologische Naturschutz nicht auf kleinem Bezirk gepflegt werden kann; die Ausdehnung der Reservation muss darum im Laufe der Jahre so weit geführt werden, bis die Grenze der unüberwindlichen Widerstände erreicht ist.

Ein grosser Gewinn für die wissenschaftliche Auswertung unserer schweizerischen Grossreservation ist die Begründung der wissenschaftlichen Parkkommission im Schosse der Schweizer. Naturforschenden

Gesellschaft gewesen, die von umfassenden Gesichtspunkten ausgehend ihre Aufgabe mit zielbewusster Tatkraft an die Hand genommen hat; an die grossen Verdienste ihres Vorstehers, unseres Mitgliedes Prof. Dr. C. Schröter, um das ebensowohl nationale als internationale Werk hier namentlich zu erinnern, ist eine Pflicht der Dankbarkeit.

Weiter sei noch kurz erwähnt, dass auch in der Begründung von kleinen Reservaten zum Schutz der Fauna und Flora im verflossenen Jahre Fortschritte erzielt wurden, so sind als solche zwei Staubecken in der Nähe von Basel zu nennen, nämlich der Allschwiler- und der Seewenerweiher zum Schutze des Wassergeflügels und der im Wasser lebenden Fauna und Flora, und endlich wurden wir durch eine besonders wertvolle Stiftung erfreut, nämlich die eines Torfmoorbezirkes der bekannten prähistorischen Stätte Robenhausen am Pfäffikonsee, zu dem Zwecke, dass im Boden befindliche Pfahlbautenreste für die Zukunft unberührt aufbewahrt bleiben sollen, wo die von neuen wissenschaftlichen Gesichtspunkten geleitete Forschung ein so überliefertes Material dankbar einschätzen wird, zugleich aber auch als ein für den botanischen Naturschutz wichtiges Torfmoorreservat. Wir verdanken die schöne Stiftung Herrn Antiquar H. Messikommer in Zürich, der sie zu Ehren seines unlängst verstorbenen, um die prähistorische Forschung der Schweiz hochverdienten Vaters der Schweizer. Naturforschenden Gesellschaft zum Geschenk überwiesen hat und die von nun an den Namen tragen wird: *Prähistorisches Reservat Messikommer*.

Basel, 14. Juli 1918.

Paul Sarasin,

Präsident der Schweizer. Naturschutzkommission.

14. Bericht der Kommission für luftelektrische Untersuchungen für das Jahr 1917/18.

Da sich die Verhältnisse gegenüber dem vorigen Jahre nicht gebessert haben, so konnten gemeinsame Arbeiten auch in diesem Jahre nicht ausgeführt werden. Von einschlägigen Einzeluntersuchungen sind zu erwähnen die in Neuchâtel ausgeführten Untersuchungen der Radioaktivität der Gewässer des Kantons und die Messung des Gehaltes der Atmosphäre an Radiumemanation in Freiburg.

Der Präsident: Dr. A. Gockel.

15. Bericht der Pflanzengeographischen Kommission für das Jahr 1917/18.

Im Berichtsjahre hielt die Pflanzengeographische Kommission am 3. April 1918 eine Sitzung im Konferenzzimmer des Hotel Schweizerhof in Bern ab.